

Köln, 18. November 2017

**Sitzung des Hörfunkrates, 7. Dezember 2017****TOP 9****Übersicht über die Themen von Beschwerden und Kritik an Deutschlandradio  
HR 8/2017**

Im Zeitraum 1. Januar 2017 bis 31. Oktober 2017 wurden im Hörserservice 129.753 Kontakte bearbeitet, ein leichter Rückgang im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (132.386). Betrachtet man allerdings das gesamte Jahr 2016, zeigt sich, dass die Hörerkontakte zum Ende des Jahres nochmals um 26.453 gestiegen sind, auf insgesamt 158.839.

Der Anteil der Hörerkritik/Beschwerden ist, wie in den Vorjahren auch, konstant und macht in diesem Jahr 12,3 % des Gesamtaufkommens aus.

Übersicht

|  |          |
|--|----------|
| Programmausschuss und Hörfunkrat                           | Seite 2  |
| Häufig kritisierte Themen                                  |          |
| Kritik an Sprache und Musik                                | Seite 7  |
| Kritik an Änderungen in den Programmen                     | Seite 9  |
| Sendungen mit den häufigsten Manuskript- und Audioabfragen | Seite 11 |
| Kritik an Medienpolitik und Technik                        | Seite 12 |
| Kritik an der neuen Markenarchitektur                      | Seite 15 |

## 1. Programmbeschwerden in Programmausschuss und Hörfunkrat 2017

Der Programmausschuss hat sich im Jahr 2017 bei seinen Sitzungen mit sechs Programmbeschwerden befasst.

Inhalte der Beschwerden waren: Anlässlich des Besuchs des russischen Präsidenten Putin in Berlin wurde eine einseitige und wahrheitswidrige Berichterstattung in der Deutschlandfunk Kultur Kindernachrichtensendung „Kakadu“ kritisiert, die weitgehende Nichterwähnung des „Westfalen-Blatt“ in der Presseschau von Deutschlandfunk hat den Programmausschuss beschäftigt, ebenso Vorwürfe, die das Format „Koran erklärt“ betreffen. Hierbei ging es unter anderem um die Frage, ob Vertreter traditionalistischer Religionsauffassung ein Forum für ihre Sichtweise bekommen und diese Ansichten unwidersprochen stehen bleiben sollten.

Die sechs Programmbeschwerden hat der Programmausschuss als nicht abhilfefähig beschieden.

Der Hörfunkrat hat sich in diesem Jahr mit zwei Programmbeschwerden befasst. Inhalte der Beschwerden waren: Eine davon, die Nichterwähnung des „Westfalenblattes“ in der Presseschau von Deutschlandfunk, war zuvor vom Programmausschuss zurückgewiesen worden. Die zweite bezog sich auf eine Kolumne zum Thema „Glyphosat“ in der Deutschlandfunk Kultur Reihe „Mahlzeit“ aus dem Jahr 2016. Zu den vom Hörfunkrat behandelten Beschwerden fanden Diskussionen im Programmausschuss statt.

## 2. Häufig kritisierte Themen:

Nachfolgend die Themen, zu denen den Hörerservice von Deutschlandradio die meisten Rückmeldungen im Bereich Lob-/ Kritikpost erreicht haben:

Zur **Bundestagswahl 2017 bzw. zum Wahlkampf** erreichten den Hörerservice ganz unterschiedliche Hörerrückmeldungen. So wurde Deutschlandradio wiederholt im Rahmen des klassischen Rechts-Links-Schemas unterstellt, einseitig zu sein.

*„In einem tendenziell grundsätzlich ‚links‘ orientierten öffentlich-rechtlichen Medienbild wird alles Nichtlinke zum ‚Rechten‘ und damit der Unterscheidung vom Rechtsradikalen oder gar Rechtstextremistischen nicht mehr für würdig gehalten. Dies ist zutiefst undemokratisch und widerspricht eklatant der politischen Neutralität einer staatlich finanzierten Berichterstattung. Der leider allenthalben florierende Verdacht weisungs- und richtungsgebundener Redaktionen braucht dann niemand mehr zu verwundern.“*

Es bestand bei der Hörerschaft der Eindruck, dass der Kanzlerkandidat der SPD von der Presse „durch die Mangel gedreht“ werde. Eine kritische Prüfung seiner Person und seines Programms wurde zwar weitgehend als angemessen betrachtet, weil er sich laut Hörermeinung in seiner neuen Funktion profilierte. Von Stimmungsmache der Presse - auch des Deutschlandfunks - gegen Schulz, wurde jedoch dann gesprochen,

*„... wenn sein Name nicht ohne einen Kommentar seiner Rolle als Kanzlerkandidat mit neuen Vorschlägen und den Verlusten der SPD bei den Landtagswahlen genannt wird.“*

So hatten Hörerinnen und Hörer den Eindruck, es werde beispielsweise hämisch von einem ‚Messias‘ gesprochen und kamen zu dem Urteil, kein Politiker in Deutschland werde ständig dermaßen bewertet. Im Gegenzug fehlte vielen die Kritik an der Politik Angela Merkels.

In Bezug auf die **AfD** wünsch(t)en sich die Hörerinnen und Hörer, dass Deutschlandradio seinem öffentlich-rechtlichen Auftrag nachkommen und sachlich, neutral, ehrlich und vor allem „endlich auch einmal regierungskritisch“ berichten möge, statt Wahlkampf für die Regierung zu betreiben. Dazu der O-Ton eines langjährigen und treuen Hörers aus dem Monat Juli 2017, dessen Meinung sich mit der vieler anderer Hörerinnen und Hörer deckt:

*„... seit 1977 schätze ich den Deutschlandfunk als einen Sender mit ausgewogener und reichhaltiger Berichterstattung besonders im politischen Bereich.... Was ich in letzter Zeit vermisse, sind Interviewpartner von der AfD. In fast jeder zweiten Sendung kommen Interviewpartner von den Grünen und den Linken zu Wort. Ich kann mich nicht erinnern, in den letzten Wochen ein Interview mit einem AfD-Vertreter gehört zu haben, zumindest nicht vor oder nach 7 Uhr morgens. Ich halte dies für politisch einseitig und auf jeden Fall nicht mehr ausgewogen. Die AfD ist eine rechtskonservative Partei und in vielen Landtagen vertreten. Für die Bundestagswahl wird sie in Meinungsumfragen mit bis zu 10 % gesehen. Warum geben Sie anderen Parteien eine Plattform und der AfD nicht? Sie werden auch von AfD-Wählern mit den Rundfunkbeiträgen bezahlt und nicht nur von Grünen und Linken. Diese Kritik muss ich nach so langer Treue zum Deutschlandfunk doch mal loswerden. ... Ich möchte Sie bitten, zu der alten Ausgewogenheit und der sachlichen Berichterstattung zurückzukehren, die den Deutschlandfunk über so lange Zeit aus der Masse der Medien herausgehoben hat.“*

Es wurde geäußert, dass auch öffentlich-rechtliche Berichtersteller nach den Erfahrungen dieser Bundestagswahl endlich begreifen sollten, dass sie mit ihrer Verwendung der Adjektive "rechts" und "rechtsradikal" im politischen Diskurs das gute Abschneiden der AfD in nicht unbeträchtlichem Maße mit verursacht hätten.

Die **Flüchtlingsdebatte** wurde ebenfalls häufig im Zusammenhang mit der Bundestagswahl im September aufgegriffen und galt somit bei vielen Bürgerinnen und Bürgern weiter als Topthema. Auf der anderen Seite scheinen aber auch viele des Themas überdrüssig zu sein. Vereinzelt erreichen den Hörerservice Zuschriften zum Thema „Familiennachzug“. Darin wurde angemahnt, dass kaum über den Aufbau und das Leben z. B. in Aleppo berichtet werde, etwa, dass nur ein geringer Teil der Stadt Kriegsgebiet sei. Stattdessen

*„fordern Politiker und Kirchenleute unter dem Mäntelchen der Nächstenliebe sogar den Familiennachzug.“*

Weiterhin wurde der Wunsch von unentschlossenen Wählerinnen und Wählern geäußert, dass Deutschlandradio prüfen solle, welche Punkte aus den Wahlprogrammen der Regierungsparteien zur Bundestagswahl 2013 tatsächlich umgesetzt worden seien.

Ein weiteres Thema waren die **Wahlwerbespots**, zu deren Ausstrahlung Deutschlandradio verpflichtet ist. Hier stieß insbesondere der Spot der NPD auf Unverständnis und Ablehnung seitens der Hörschaft.

*„...Werbung aller Art trotz Gebühren: unerträglich. Der Spot der NPD heute war der Gipfel an Unerträglichkeit“.*

*„ ...als Gebührenzahler für das öffentlich-rechtliche Rundfunkprogramm kurz eine Frage zum Thema: ‚Wahlwerbung‘ auf Ihrem Sender: Ist Ihnen überhaupt bewusst, wie sehr Sie Ihre Hörschaft damit nerven?“*

Nennenswerte Rückmeldungen zur Berichterstattung über die **Sondierungsgespräche** zu einer möglichen Jamaika-Koalition liegen nicht vor.

## Islam

Nach wie vor erreichen den Hörservice von Deutschlandradio Zuschriften, in denen Hörerinnen und Hörer den Eindruck äußern, ihnen solle hierzulande der **Islam** permanent "schmackhaft" gemacht werden. Sie fragen, warum von Politik und Medien gebetsmühlenartig betont werde, dass diese „Ideologie“ „angeblich zu Deutschland gehört“? In Zuschriften wird immer wieder formuliert, der Islam sei nicht mit unserem Grundgesetz, unseren Werten und unserer Lebensweise und auch nicht mit den allgemeinen Menschenrechten vereinbar.

Auch Rückmeldungen zur Sendereihe „**Koran erklärt!**“ gehen weiterhin regelmäßig ein. Neben völliger Ablehnung scheint es auch eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Suren zu geben.

*„Ihren neuesten Beitrag zur Sendereihe ‚Koran erklärt‘ habe ich mit Interesse im Radio verfolgt. Leider zitieren Sie meinem Wissen nach selektiv. So steht die von Ihnen zitierte Sure 5 Vers 32 in einem völlig anderen Zusammenhang. ... Leider erweisen Sie den Kritikern des Korans mit dieser Ihrer Darstellung einen Bärendienst.“*

Mehrheitlich wird jedoch folgende Meinung vertreten:

*„Diese Sendung soll offensichtlich uns Deutsche mit christlicher Tradition für den Islam begeistern! Ich bin allerdings anderer Ansicht: Menschen, die zwar bei uns leben, aber unsere Werte ablehnen und uns als ‚Ungläubige‘ bezeichnen, sollten nicht von uns hofiert werden! Es ist diese devote Haltung zu kritisieren, zu der z. B. auch o.g. Sendung gehört! Wenn in der Türkei Rundfunk oder Fernsehen auch dem christlichen Glauben einen vergleichbaren Raum geben, dann - aber erst dann - wäre in Deutschland ähnliches vertretbar!“*

Gleichzeitig wurde wie schon in den Vorjahren mehrfach gefordert, künftig auch eine Sendung mit Namen „Bibel erklärt!“ ins Programm zu nehmen. Und im Rahmen der Sendereihe „Hörerwelten“ machte der Sohn eines aus Ägypten geflohenem Arabers und einer halb ungarischen Mutter den Vorschlag, der Deutschlandfunk solle im Rahmen des Programms das Grundgesetz erklären. Dieser Schritt könne wesentlich zur Integration von Flüchtlingen beitragen.

*"Denn es ist ja letztendlich so, dass viele Menschen nach Deutschland kommen. Darauf sollten die Deutschen stolz sein, dass sie ein Land sind, mittlerweile, das von einem Land, das Angst verbreitet hat bis nach dem Zweiten Weltkrieg, ein Land geworden ist, was als Zuflucht gesehen wird. Das ist wirklich eine Entwicklung, da können die Deutschen stolz sein."*

Ein weiteres Thema ist die Berichterstattung zu den verschiedenen **Anschlägen**. Hier wird bemängelt, dass häufig zu früh über scheinbar neue Erkenntnisse berichtet werde, dass Sondersendungen gemacht würden, ohne dass konkrete Fakten vorlägen. Es werde „spekuliert, vermutet, wiederholt“. Zudem würde zu selten über die Opfer oder ihre Angehörigen berichtet.

## Brexit

Hörerinnen und Hörer kritisierten, die Berichterstattung zum **Brexit** vor der Abstimmung im Juni letzten Jahres sei fast ausschließlich auf den Verbleib der Briten in der EU ausgerichtet gewesen, die Berichterstattung sei nicht neutral und sachlich-fundiert gewesen. Kritisiert wurde auch die Auswahl der Gesprächspartner zum Thema: überwiegend Brexit-Gegner, während die Befürworter ignoriert worden seien. Seien sie zu Wort gekommen, so sei in den Interviews fast immer völliges Unverständnis für ihre Position herauszuhören gewesen. Zu hören war auch der Vorwurf, der Deutschlandfunk habe fehlerhaft berichtet, indem etwa Brexitbefürworter mit rechten Gruppen gleichgesetzt und die Briten als Gegner Europas dargestellt worden seien.

Weitere Höreranmerkungen zum Thema:

Bei den Brexit-Befürwortern handele es sich nicht nur um Underdogs oder um sozial Benachteiligte. Grund für den Wunsch die EU zu verlassen sei vielmehr der Unmut über die Politik in Brüssel. Die Briten fragten, warum sie weiter für Länder zahlen sollten, die nicht bereit seien, Reformen durchzuführen, um ihre Finanzen in Ordnung zu bringen. EU bedeute Rückschritt, insbesondere bei der Flüchtlingsfrage, der Euro sei eine wirtschaftliche Zwangsjacke, die Währung spalte die Union, es gebe extrem hohe Steuern in vielen Ländern der EU.

### **Türkei und Erdogan**

Der türkische Präsident und seine Politik werden von unserer Hörerschaft weiterhin kritisch gesehen. Das Ergebnis des Referendums aus April 2017 wird nach wie vor von vielen angezweifelt, die massive Einschränkung der Pressefreiheit sei ebenso wenig nachvollziehbar wie sein Verhalten gegenüber deutschen Politikern. Gleichzeitig kritisieren viele Hörerinnen und Hörer, das Thema **Erdogan** bekomme zu viel Aufmerksamkeit. Es reiche völlig aus, wenn nur alle paar Tage zusammenfassend über Erdogans aktuelle Forderungen oder über seine Beschimpfungen deutscher Politiker berichtet würde.

*„Bei der gegenwärtigen medialen Aufmerksamkeit fühlt sich der Herr doch nur noch aufgefordert, immer wieder nachzulegen. Also bitte etwas mehr Gelassenheit und weniger Aufmerksamkeit.“*

### **Russland, Ukraine und Putin**

Wenngleich auch seltener als im Vorjahr erreichen den Hörserservice weiterhin von Zeit zu Zeit Hörerrückmeldungen zu **Russland** bzw. dem **Ukrainekonflikt**. Dabei besteht weiterhin der Vorwurf tendenziöser und einseitiger Berichterstattung, die dazu führe, dass ein eindimensionales Bild von Russland entstehe. Gewünscht wird Ausgewogenheit in der Berichterstattung. Politisch hoffen viele Hörerinnen und Hörer auf einen konstruktiven Austausch. So verweist ein Hörer auf die Aufforderung des ehemaligen Außenministers Steinmeier mit dem "Säbelrasseln aufzuhören". Das sei

*„dringend notwendig in einer Zeit, in der zwischen den Konfliktparteien ‚miteinander sprechen‘ und ‚aufeinander hören‘ infolge starrer, einseitiger Haltungen viel zu kurz kommen und ein Kriegsrisiko in Europa steigt.“*

### **USA und Donald Trump**

Die Berichterstattung über Donald Trump bzw. die USA wird laut Hörerrückmeldungen als übertrieben und nicht angemessen gesehen.

*„Was hat Trump gestern gesagt, was wird er heute sagen, was hat es zu bedeuten, was er gesagt hat, ... - die amerikanische Milliardärs-Elite scheint ja ein festes Abo in Ihrem Sender zu haben! ... Was interessieren uns Länder wie Schweden, Dänemark, Holland, usw.? Wann haben Sie das letzte Mal über sie berichtet? Was interessieren uns Südamerika und die anderen Kontinente? ... Was wären Sie ohne die USA - was die Regenbogenpresse ohne ihre Promis ist!“*

Eine Hörerin, die mehrere Jahre in Amerika lebte, beschreibt die USA-Berichterstattung so:

*„... Der Grund meiner Email ist eine mittlerweile massiv eintretende Ermüdung meinerseits über Ihre USA-Berichterstattung. Während ich einerseits das große Medieninteresse an den dortigen Entwicklungen verstehen kann, ..., steht diese meiner Ansicht in keinem Verhältnis zu Ihrer Berichterstattung über Europa und den Rest der Welt mehr. Dies insbesondere nicht vor den aktuellen Entwicklungen in unseren Nachbarländern. Ihre Berichterstattung über z.B. Frankreich, Polen, Italien oder aktuell Rumänien erscheint mir mangelhaft (bzw. ich fühle mich nicht informiert) und warum ich mir morgens um sieben Uhr anhören soll, was der kanadische Premier zu Trump sagt, erschließt sich mir nicht wirklich. Ich arbeite im Politikbereich, bin schon aus beruflichen Gründen nicht uninteressiert an amerikanischer Politik, aber dass ich gefühlt mehr durch den Deutschlandfunk über die amerikanische Personalpolitik informiert werde als durch Medien direkt in den USA, empfinde ich, gelinde gesagt, als skurril.“*

### **Politiker-Bashing**

Kritisiert wird die zu oft negative Bewertung ausländischer Spitzenpolitiker:

*„Merken Sie eigentlich nicht, dass es für die deutschen Medien und die deutsche Politik kaum noch ein bedeutendes Land mit einem rechtmäßigen Oberhaupt gibt, dass Sie nicht negativ darstellen, kritisieren, verleumden und sogar mit gefakten Nachrichten möglichst negativ beschreiben? Putin-Russland, Trump-USA, Erdogan-Türkei, May-England, Le Pen-Frankreich, Assad-Syrien, Ungarn, Griechenland, Österreich, Ägypten, China usw., nur negative Nachrichten und überhebliche Selbstdarstellung: Deutsche Werte und Merkel als Heilsbringerin für den Rest der Welt. Habt ihr noch alle Tassen im Schrank und merkt Ihr nicht, dass auch wegen dieser deutschen Überheblichkeit Europa zunehmend auseinanderbricht?“*

Zudem ist aus den Hörerrückmeldungen immer wieder herauszulesen, dass die Hörschaft viel eher über die Politik im eigenen Land informiert werden möchte.

*„... Notwendig wäre es, über die Missstände bei uns zu berichten und nicht alles zu schönen. Berichten Sie lieber täglich über die Armutsentwicklung in Deutschland und Europa sowie über die unverschämte Bereicherung bestimmter Gruppen. Was ist mit diesem Raubtierkapitalismus des Banken-, Finanz- und globalen Konzernsystems? Sie faken, indem Sie die wichtigen Nachrichten weglassen.“*

### **Diesel-Skandal, Glyphosat**

Der **Diesel-Skandal** war/ist im laufendem Jahr ebenfalls ein Thema, das unsere Hörerinnen und Hörer beschäftigt: Auf der einen Seite herrscht Empörung über die kriminellen Machenschaften der Autohersteller und auf der anderen Seite die Sorge um die deutsche Autoindustrie. Unsere Hörschaft möchte Antworten auf Fragen zum Thema, die im Rahmen der Deutschlandradio-Programme behandelt werden sollen. Gleiches gilt auch für die Diskussion rund um das Thema „**Glyphosat**“, zu dem den Hörserservice immer wieder folgende Fragen erreichen:

- Ist es ein Pflanzengift und damit umweltschädlich - ja oder nein?
- Ist es krebserregend, oder ohne gesundheitliche Auswirkungen auf den menschlichen (und tierischen) Organismus?
- Gibt es Alternativen?
- Ist mit einer weltweiten Entscheidung über den künftigen Einsatz des Mittels zu rechnen?

Hinzu kommt der Vorwurf, die Berichterstattung zum Thema sei einseitig:

*„Sie befragen sogenannte oder selbsternannte Fachleute, deren Aussagen klar belegen, dass ihnen auch nur der Hauch einer Ahnung fehlt, über was sie reden. Was Ihnen in vielen anderen Themen gelingt, nämlich das Pro und Contra, die Gründe für oder gegen etwas detailliert heraus zu arbeiten, unterlassen Sie in der Berichterstattung zu Glyphosat sträflich. Ich hoffe wirklich, Sie handeln diesbezüglich in Unkenntnis und nicht einfach dem Zeitgeist folgend.“*

#### Anmerkungen des Hörserservice:

Derzeit gibt es kaum Häufungen an Hörerrückmeldungen zu einzelnen, bestimmten Themen. Zuletzt war dies beim **G20-Gipfel** in Hamburg der Fall. Die Kritik richtete sich in erster Linie gegen die Einschätzungen unseres Korrespondenten zu den Ausschreitungen vor Ort. Zu dieser Kritik leitete uns der Korrespondent, Axel Schröder, eine ausführliche Stellungnahme zur Beantwortung der Kritik zu.

### **3. Kritik an Sprache und Musik**

Die **Interviewführung** wurde wie in den Vorjahren ganz unterschiedlich bewertet: Gibt es auf der einen Seite Lob für „investigativ-hart“ geführte Interviews, wird diese Interviewführung andererseits kritisiert. Weiterhin ist das Thema „ins Wort fallen“ eines, das die Hörerinnen und Hörer sehr gegensätzlich bewerten. Erwartet wird, dass bei unlogischer bzw. widersprüchlicher Argumentation des Gesprächspartners entsprechend nachgehakt wird. Besonders empfindlich reagieren die Hörerinnen und Hörer, wenn offensichtliche Falschangaben des Interviewten unkorrigiert stehen bleiben.

Neben regelmäßigen Rückmeldungen zur **Sprechgeschwindigkeit** (insbesondere in den Nachrichten), der falschen Anwendung des Genitivs sowie zu Fehlern in der Aussprache erreicht den Hörserservice

regelmäßig auch Feedback zum Gebrauch von **Anglizismen**. Die Programme von Deutschlandradio werden von der Hörerschaft als Bastion der Sprachkultur verstanden. Und zwar

*„ ... der Sprache, dessen Land Sie im Sendernamen tragen. Anglizismen sind weder schick noch hip! Ich möchte Sie bitten zu regeln, dass auf derart unnötige Sprachauswüchse geflissentlich verzichtet wird.“*

Auch solle Deutschlandradio auf neue Wortschöpfungen wie ‘Jamaixit’ verzichten, um

*„... nicht einem Trend nachzueifern und den eigenen Werten und dem eigenen Anspruch nicht mehr gerecht zu werden.“*

Wie bereits im letzten Jahr, bezieht sich Kritik immer seltener auf ein bestimmtes Interview oder einen bestimmten Beitrag, sondern vielmehr auf die Berichterstattung zu einem oder mehreren Themenkomplex(en). Dies führt dazu, dass sowohl die Telefonate länger dauern als auch die Hörschreiben mitunter sehr umfangreich und detailliert aufbereitet sind. Zu beobachten ist in dem Zusammenhang auch, dass **Kritik immer häufiger anonym oder unter falschem Namen** geäußert wird. Dies stellt der Hörserservice bei Mails fest, die die Mitarbeiter/innen erreichen, aber auch bei Telefonaten, bei denen die Anrufer zum Schluss nicht bereit sind, ihre Kontaktdaten zu nennen. Dies zeigt sich beispielsweise auch in der Sendereihe „Hörerwelten“. Viele Protagonisten der Reihe äußern sich nur unter Pseudonym. Angesichts dieser Erfahrung liegt die Vermutung nahe, die Hörerinnen und Hörer fürchten, man könne ihre Thesen widerlegen oder sie rechnen mit Sanktionen aus ihrem direkten oder indirekten Umfeld.

#### Anmerkung des Hörservice:

Bei Unzufriedenheit wird Kritik immer häufiger an die **Programmdirektion**, die **Intendanz** oder den **Hörfunkrat** direkt adressiert. Auch **Beschimpfungen** (schriftlich und telefonisch) nehmen weiter zu. Die Hörerinnen und Hörer (viele treten fast täglich mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kontakt) zeigen sich während der Telefonate häufig emotional: schimpfen, schreien, sind ungehalten..., so dass der Hörservice zusehends in die Rolle von Seelsorgern gedrückt wird, die sowohl therapeutische als auch schützende Ansätze erforderlich macht. **Es wird deshalb für 2018 ein Training für die Hotliner mit supervisorischen Anteilen geplant.**

#### **Rückmeldungen im O-Ton zur Musikauswahl in den Programmen Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova:**

##### **Deutschlandfunk:**

Kritik zum Musikkonzept in den 'Informationen am Morgen' gehen wieder vereinzelt ein.

*„... Ich kriege das irgendwie nicht zusammen, wie man ein derart hochwertiges Programm einem musikalischen "Schrott" gegenüber stellen kann? Ich bitte hier inständigst um einen bewussteren Umgang mit den Musiken.“ (November 2017)*

*„Ich höre den DLF täglich von 7 bis 8 Uhr. Die Sendung ist gut, aber die Musik zwischen den Beiträgen ziemlich aufdringlich und monoton. Bei so kurzen Einblendungen sind stark rhythmische Stücke sehr störend. Heute Morgen zum Beispiel war zwischen den Beiträgen jeweils etwa 10 mal bumbum und sonst nichts zu hören. Nehmen Sie lieber Stücke, die weniger monoton und aufdringlich sind.“ (Oktober 2017)*

*„Seit Jahrzehnten gehört für uns die Sendung ‚Informationen am Morgen‘ zum täglichen Ritus, aufgrund der hohen Qualität der Beiträge. Das gilt auch für heute. Trotzdem haben wir einfach kurz vor 8.30 Uhr ausgestellt: Die musikalischen Überleitungen ab 7.15 Uhr haben wir nicht ertragen. Lieber Deutschlandfunk, natürlich ist es nicht möglich, es jedem recht zu machen. Aber in der Informationssendung darf es ruhig ein wenig zurückhaltender zugehen. Gut ist und bleibt, dass Sie immer schon auf Sängerinnen und Sänger verzichtet haben. Am schönsten war es mit den jazzigen Klängen. Aber das ist länger her!“*

##### **Deutschlandfunk Kultur:**

*„Haben Sie die Musikauswahl in den Frühsendungen verändert? Immer häufiger muss ich morgens den Sender wechseln, weil ich mir Schepper-Songs wie soeben ‚Allentown‘ um diese Uhrzeit nicht antun will.“ (Oktober 2017)*

*„Seit der Umbenennung des Deutschlandradio Kultur-Senders in Deutschlandfunk Kultur hat sich nach meiner und der Meinung meines Mannes die Musikauswahl (wir hören vor allem morgens zwischen 7 und 9 Uhr) sehr zum Negativen verändert. Wir waren immer sehr begeistert von der unkonventionellen Musikauswahl gerade vieler unbekannter Musiker und sind jetzt sehr enttäuscht darüber, dass sich aus unserer Sicht die Musikauswahl sehr in eine konventionelle und seichte Richtung entwickelt hat.“ (September 2017).*

*„Bei aller Wertschätzung Ihres Programms, muss ich doch die Rotation der Musik erheblich kritisieren. Zu oft dieselben Songs, die einem zu jeder Stunde in die Ohren dröhnen. Mit Beth Dittos Stimme aufzustehen und wieder ins Bett zu gehen,..... too much is too much.“ (September 2017).*

##### **Deutschlandfunk Nova:**



*„Liebes Nova-Team, Eure Sendung ist sehr gut. Sehr informativ, nicht langweilig und hat tolle andere Infos, die mich sehr interessieren. Aber..... diese Musik ist schrecklich. Meistes mach ich die Musik leiser, weil ich sie nach einer Stunde nicht mehr hören kann, muss dann allerdings aufpassen, wenn die Musik vorbei ist, oder so wie heute, da mache ich das Radio aus. Diese weichgespülte Musik macht mich nervös und macht Kopfschmerzen. Könntet Ihr nicht morgens etwas rockigeres spielen oder irgendetwas anderes als nur diese Musik. Sie ist schrecklich und nicht für alle Eure Hörer geeignet.“ (Oktober 2017)*

*„... früher gab es mal ganz gute Musik bei Euch. Echt Schade! Fand es eigentlich immer ganz gut bei Euch.“ (Oktober 2017)*

*„... vielen Dank für Euer schönes Programm, an dem ich seit Jahren Gefallen habe. Vor allem die Musikauswahl ist mir sehr wichtig, umso mehr ist mir aufgefallen, dass sich seit einigen Wochen die Auswahl in einer Art Wiederholungsschleife zu befinden scheint. Was sind die Gründe? Ich höre meist tagsüber und kann durch mein jahrelanges 'Hörtraining' sagen, da stagniert was. Was ist da los? Bitte überrascht mich wieder mit neuen mitreißenden Sounds ; ).“*

#### **Kritik an der Bereitstellung von Playlisten (betrifft alle drei Programme):**

Auch in diesem Jahr erreich(t)en den Hörservice viele Hörerrückmeldungen, in denen die mangelnde und/oder fehlerhafte Bereitstellung der Playlisten bei allen drei Programmen beklagt wird. Teilweise werden die Playlisten mit erheblicher Verzögerung auf den Seiten verfügbar gemacht und sind nur in internen Datenbanken (Webmerlin, dira) einsehbar oder aber werden gar nicht bereitgestellt, so dass der Hörservice einzelne Titel über EasyDoc oder die (externe) Soundhound-App ermitteln muss, was einen erheblich Mehraufwand bedeutet.

Kritik gibt es auch weiterhin an der Bereitstellung der Deutschlandfunk Nova-Playlisten, denn die Übersichten stehen nach wie vor nur für 24 Stunden zur Verfügung.

Kritisiert werden auch in diesem Jahr des Öfteren die Lautstärkenschwankungen zwischen den Beiträgen bzw. nach einem Musikstück.

#### **4. Kritik an Änderungen in den Programmen:**

##### **Deutschlandfunk:**

Die neue **Mediensendung** „@mediasres“ am 20.03.2017, die unter anderem die Kürzung der Sendung „Corso“ zur Folge hatte, hat sich offenbar gut im Gesamtprogramm etabliert. Neben der Kritik an der Kürzung kritisierten Hörerinnen und Hörer in erster Linie, dass „mediasres“ kein korrektes Latein sei. Die Redaktion hat für diese Sendung einen Namen gewählt, der sofort deutlich macht, worum es thematisch gehen soll, und der darüber hinaus nicht so unverbindlich allgemein klingen sollte, wie etwa „Medienwelt“ oder „Medienzeit“. Frei nach dem Motto: „Wenn schon falsch, dann bewusst falsch – und selbstbewusst falsch. Deshalb wurde das „in“ durch das @ ersetzt, das wie kein zweites Symbol für die digitalen Medien steht!“ Gleichzeitig wird sehr häufig nach der Titelmusik der Sendung gefragt: „Lilies of the Valley, Music from the dance theater of Pina Bausch“, Interpret: Jun Miyake.

Hörerinnen und Hörer sind unzufrieden mit dem neuen Konzept von „**Gesichter Europas**“ und „**Europa heute**“ seit Anfang Oktober 2017.

*„Eine meiner Lieblingssendungen waren bislang die ‚Gesichter Europas‘, die ich regelmäßig per Podcast nachgehört habe. Nun haben Sie hier ein neues Konzept, Sie senden die Einzelteile jeder Ausgabe bereits über die Woche verteilt in ‚Europa heute‘. Seitdem kommt die samstägliche Sendung in meinem Podcatcher in fünf Teile gestückelt an - was mir keinen Spaß macht - und weshalb ich ausgestiegen bin.“*

*Lässt sich das dahingehend ändern, dass Sie den Podcast wieder als Gesamtsendung zur Verfügung stellen?“*

Keine nennenswerten Rückmeldungen gab es bislang zum neuen Podcast-Angebot **"Der Tag"**, mit Start am 25. September. Das 15-minütige Format aus der Redaktion Zeitfunk im Deutschlandfunk greift wichtige Themen des Tages aus Politik und Gesellschaft auf und vertieft zwei bis drei im Gespräch. Die Audios können wochentags ab 17.00 Uhr in der neuen Dlf Audiothek, auf Spotify, in iTunes und in weiteren Podcast-Apps gehört oder abonniert werden. Kritisiert wurde allerdings, dass sich die Moderatoren duzen.

*„Das vermittelt einen unprofessionellen Eindruck. Ich hoffe nicht, dass das für das gesamte Programm des Deutschlandradios geplant ist.“*

Ein weiterer Kritikpunkt zum Programm des Deutschlandfunks sind die **Stau- bzw. Verkehrsnachrichten**. Dazu werden folgende Punkte angemerkt:

- Warum sind die Staumeldungen oft so wenig aktuell? Oft werde kein Stau gemeldet, wo einer sei und es werde oft nicht mitgeteilt, wenn der Stau aufgelöst sei.
- Information zum „Zeitverlust“ wird als Spekulation empfunden. Außerdem sind die Hörerinnen und Hörer verärgert, wenn diese Prognose nicht zutrifft.
- Gewundert wird sich auch über die großen räumlichen Sprünge bei den Staumeldungen.

*„Wie soll man das als Autofahrer verarbeiten können, wenn Sie innerhalb kurzer Zeit Staus in Süd-, Ost-, Mittel- und Westdeutschland melden?“*

- Außerdem erreicht den Hörservice immer wieder die Frage, ob angesichts moderner Navigationsgeräte mit Stauanzeige nicht auf den Verkehrsfunk verzichtet werden könne.

Wie auch schon im letzten Jahr, erreicht den Hörservice auch weiterhin regelmäßig Kritik an den sogenannten **„Verkündigungssendungen“ der Kirchen**, die als überflüssig erachtet werden. Gleichzeitig gehen stetig Manuskript- und Audio-Anfragen für Beiträge der Sendungen „Tag für Tag“, „Am Sonntagmorgen“ und „Morgenandacht“ ein.

### **Deutschlandfunk Kultur:**

Die **Doppelmoderation** im Programm Deutschlandfunk Kultur scheint sich etabliert zu haben. Kritik dazu erreichte den Hörservice nicht mehr.

Veränderte Sendezeit des **Kalenderblattes** zu Lasten der Sendung **„Aus den Feuilletons“** stieß bei mehreren Hörerinnen und Hörern auf Protest. Das Ziel der Veränderung war, in der Stunde von 6 bis 7 Uhr, die von einem starken kulturellen und politischen Informationsbedürfnis geprägt ist, noch ein weiteres aktuelles Thema setzen zu können. Der feste Sendeplatz für das Kalenderblatt wurde aufgegeben, um es „beweglich“ – je nach Themenlage einsetzen zu können.

*„... schon wieder ein neuer Sendeplatz für die "Feuilletons"! Bereits die vorherige Verschiebung war ein Ärgernis, .... Und nun wird es innerhalb eines kurzen Zeitraumes wieder verschoben, verdrängt jedoch dort auch noch das vertraute Kalenderblatt. ... :“*

*„... mit Trauer und unter Protest nehme ich zur Kenntnis, dass die Programmverantwortlichen das schöne Detail "Kalenderblatt" in DLF Kultur in das Netz verbannt haben. Über Beweggründe ist nichts bekannt. Muss das so bleiben? Protest, Protest, Protest!“*

Nach wie vor stößt der „Sonntagmorgen“ bzw. in erster Linie das **„Sonntagsrätzel“** auf reges Interesse. Oftmals wird das Einschalten an einem Sonntag eben mit diesem Format begründet. Auch der neue Moderator hat am Kultstatus der Sendung nichts geändert.

*„Klasse! Klasse, dass Ralf Bei der Kellen das Sonntagsrätsel wieder zu dem gemacht hat, was es auch in der Zeit vor Uwe Wohlmacher schon war: Eine Rätselsendung mit einer ganz besonderen Musikauswahl. Eine Rätselsendung, die von jemandem gestaltet wird, der Spaß an der Sache hat und ein ehrliches Interesse an der Musik hat, die er spielt...“*

#### **Deutschlandradio Nova:**

Ein Anstieg der Zuschriften ist immer dann zu verzeichnen, wenn Konzerttickets verlost/vergeben werden.

Die Kritikpunkte und Anmerkungen, die den Hörservice zu unserem jüngsten Programm erreichen, beziehen sich inhaltlich noch immer auf die gleichen Punkte wie in den Vorjahren:

- Fehlende Playlisten und längerer Zugriffszeitraum auf die Übersichten. Angedacht war, die Playlisten nach dem Neustart länger als 24 Stunden zur Verfügung zu stellen.
- Die Hintergrundmusik bei den Nachrichten wirke mitunter irritierend.
- Fragen nach Empfangsmöglichkeit sowie Übersicht des Programmschemas.
- Probleme beim Auffinden der Beiträge.
- Eingeschränkte Nachhörmöglichkeit.
- Frage nach der Zielgruppe: „...ist es richtig, dass diese Sparte des Deutschlandradios nur für jugendliche Hörer gedacht ist?“

#### **5. Sendungen mit den häufigsten Manuskript- und Audioabfragen**

##### **Die Deutschlandradio Top 10-Sendungen 2017**

(häufigste Manuskript- oder Audioanfragen)

##### **Deutschlandfunk (65 %)**

---

Essay und Diskurs  
Info am Morgen  
Nachrichten  
Sprechstunde  
Interview  
Tag für Tag  
Lange Nacht  
Marktplatz  
Morgenandacht  
Am Sonntagmorgen

##### **Deutschlandfunk Kultur (30 %)**

---

Im Gespräch  
Studio 9 am Morgen  
Lesart  
Kakadu  
In Concert/Konzert/Oper  
Tonart nachts  
Sonntagmorgen/Sonntagsrätsel  
Feiertag  
Hörspiel/Kriminalhörspiel  
Zeitfragen – Feature  
Fazit

## **Deutschlandfunk Nova (5 %)**

---

Grünstreifen  
Einhundert  
Redaktionskonferenz  
Nachrichten  
Eine Stunde Liebe  
Dein Sonntag  
Hörsaal  
Club der Republik  
Endlich Samstag  
Eine Stunde History

### **Zahlen zur Adressverwaltung und zum Manuskriptversand sowie zum Mitschnittdienst:**

Die Zahl der **Programmheft**bezieher ist im Vergleich zu 2016 (71.708) erneut leicht gestiegen: 72.441, Stand Oktober 2017. Gleiches gilt für die **Hörspiel-Feature-Broschüre**. Im 4. Quartal 2016 nahmen 18.870 Interessierte das Heft in Anspruch; aktuell sind es 20.141.

Trotz des umfangreichen Internetangebots (bereitgestellte Apps, Podcasts/Audios und Manuskripte) gehen weiterhin auch klassische Manuskriptanfragen ein. Die Bestellmenge ist stabil zum Vorjahr, so hat der Hörserservice bis zum 31.10.2017 bislang über 12.055 Manuskripte in Papierform verschickt. Die kostenpflichtigen CD-Mitschnittbestellungen sind im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls stabil (bis zum 31. Oktober 2017 wurden 1.897 CDs per Rechnung verschickt).

## **6. Kritik an Medienpolitik und Technik:**

### **Beitragservice und Reformdiskussion**

Der Dialog zwischen den Beitragszahlern und dem **Beitragservice** scheint weiterhin schwierig zu sein. Wie auch schon in den Vorjahren treten die Beitragszahler regelmäßig mit dem Hörserservice in Kontakt, weil sie vom Beitragservice keine Rückmeldung erhalten. Fragen wie: „Warum muss ich zahlen, auch wenn ich weder Fernseher noch Radio besitze?“, „Warum kann ich nur quartalsweise und nicht monatlich zahlen?“ oder „Ich bin Auslands-Student, ...“ erreichen den Hörserservice regelmäßig seit der Einführung des neuen Modells im Januar 2013, obwohl der Internetauftritt des Beitragservice stetig weiterentwickelt und optimiert wurde.

Im Zuge dessen wird die **Notwendigkeit des Rundfunkbeitrags** diskutiert und in Frage gestellt. Erst jüngst lag dem Hörserservice eine Beschwerde zum Thema vor. Gleichzeitig wurde der komplette Schriftwechsel dazu auf der Seite „Frag den Staat“ veröffentlicht.

### **Anspruchsverhalten der Beitragszahler**

Es wird erwartet, dass auf Kritik eine (zeitnahe) Rückmeldung seitens der Redakteure und/oder Programmverantwortlichen erfolgt, da die Hörerinnen und Hörer durch die Beitragszahlung wesentlich an der Erstellung der Programme beteiligt seien und somit auch Einfluss auf die Programmgestaltung nehmen könnten.

In Bezug auf die „**Reform des öffentlichen-rechtlichen Rundfunks**“ kann der Hörservice nur indirekte Hörerrückmeldungen feststellen, weil die Hörerinnen und Hörer nicht konkret auf einzelne Reformpunkte wie Einsparungen in der Verwaltung oder die Reform der betrieblichen Altersversorgung oder vermehrte Kooperationen eingehen. Lediglich die Änderung des **Mediatheken-Konzeptes** scheint wichtig zu sein. Konkret wird regelmäßig eine längere und darüber hinaus transparentere **Bereitstellung der Beiträge** gefordert.

## **Apps**

Die alte App „dradio hören“ wurde aus den Stores entfernt.

Die alte App „Das Dradio“ wurde aus dem iOS-Store entfernt. Für Android ist diese noch verfügbar. Hier beklagen sich die Hörer über einen instabilen Stream, sowie über den alten Sendernamen DRadio Wissen. Einige Hörer haben noch nicht realisiert, dass die neue Audiothek-App die alten Apps ersetzt.

Zur DLF24-App erreichen den Hörservice Rückmeldungen wie: schicke Oberfläche, verantwortungsvoller Umgang mit den Push-Eilmeldungen oder

*„Beste deutschsprachige Nachrichten-App in bewährter Qualität des DLF“* oder

*„Großartig! Für mich die besten Nachrichten, in einer handlichen App.“*

Nach einem App-Update kann die Schriftgröße verändert werden, was vielen Nutzern bei der **Lesbarkeit** sehr entgegen kam.

Allerdings beklagen sich Hörerinnen und Hörer, dass weiterhin keine Version für Tablets verfügbar ist. (Die aktuelle Version ist weiterhin nur für Smartphones vorgesehen). Blinde Hörerinnen und Hörer weisen darauf hin, dass seit dem Update die App via VoiceOver nicht benutzt werden kann. Einige Nutzer/innen von Android-Geräten beschwerten sich über eine Zeitverzögerung im Livestream von ca. 2 Stunden. Einige Nutzer/innen bekommen Push-Benachrichtigungen doppelt. Bei einigen können diese zudem nicht deaktiviert werden. Einige Hörerinnen und Hörer beklagen, dass keine Version für das Windowsphone / Windows mobile vorhanden ist. Andere sind verärgert, dass die App von älteren Smartphone-Modellen nicht unterstützt wird. Wenige Hörer fragen nach, ob man die App nicht auch als apk-Datei über die dradio-Seite anbieten kann, um den Download über den Google Play-Store zu umgehen.

## **Audiothek**

Die App wurde im Programmheft prominent angekündigt, war aber erst Wochen später in den Stores verfügbar. Es gingen viele Kontakte ein, in denen Hörerinnen und Hörer fragten, wo und wann man die App herunterladen könne. Nachdem dies der Fall war, gab es viel Lob:

*„Eine tolle App. Abends einfach schauen, welche interessanten Beiträge in der Lieblingssendung am Tag liefern, runterladen und auf dem Weg zur Arbeit am nächsten Tag hören“* oder *„Tolle App. Da sind die Gelder für den Rundfunkbeitrag gut investiert.“*

Die Hörerinnen und Hörer sind größtenteils begeistert von der App und wünschen sich folgende Verbesserungen:

- eine Playlist-Rubrik.
- eine Auswahl des Speicherortes der Beiträge.
- eine Chromecast-Funktion.
- eine Timer / Wecker / Abschaltfunktion.
- eine ausführliche Programmübersicht.
- einen löschbaren Verlauf, der sich auch sortieren lässt.

- die Anzeige des gerade laufenden Musiktitels sowie genauere Informationen zur gerade laufenden Sendung im Livestream.
- mehr als 5 Themen / mehr als 20 Sendungen in Bereich Mein Radio.
- eine Version für Windows mobile / Windows Phone.

Einige der Hörerwünsche sollen laut Rücksprache mit den Online-Kollegen bereits in der nächsten App-Version umgesetzt werden.

### **Rekorder**

Das Problem der Datenbankaktualisierung wurde seit der neuen Version des **Rekorders** behoben. Jedoch waren manche Hörerinnen und Hörer über die neue Version verärgert, da hier nur die drei Programme des Deutschlandradios standardmäßig voreingestellt waren und die anderen Sender manuell hinzugefügt werden mussten. Dies war jedoch nur am Anfang der Fall. Mittlerweile gehen hierzu keine Kontakte mehr ein. Bei einigen Hörern brechen die Aufnahmen aufgrund von Bedienungsfehlern oder Problemen mit dem Internetprovider ab. Einige Hörerinnen und Hörer wünschen sich, dass der Rekorder auch für mobile Geräte (Smartphones und Tablets) verfügbar sein sollte.

### **Neue Streams zum 01.06.2017**

Bei der Streamumstellung haben Drittanbieter die Links zum Teil erst Wochen später aktualisiert. In Folge dessen sind viele Kontakte eingegangen, da die Programme von Deutschlandradio nicht mehr empfangen werden konnten. Mittlerweile haben alle Drittanbieter die Adressen auf die neuen Streams umgestellt. Der neue Streamanbieter scheint stabiler zu sein, da den Hörservice seit der Umstellung weniger Kontakte über instabile Streams erreichen.

Es treten häufig Fälle auf, in denen Hörer via iOS die Livestreams nicht abrufen können. Mitunter beklagen die User, dass der Streamplayer bei einigen Browsern nicht funktioniert.

### **Podcasts**

Hörerinnen und Hörer schätzen das Podcastangebot und freuen sich über die Verbreitung auf neuen Plattformen. Es treten vereinzelt Doppelungen in den Podcasts auf. Hörerinnen und Hörer beklagen, dass manche Podcasts erst zeitverzögert und nicht direkt nach Ausstrahlung der Sendung online gestellt werden.

### **Internetseite**

Zunehmend beschweren sich Hörerinnen und Hörer, dass sie für das **Abspielen von einigen Audiobeiträgen** (HLS) den Flash-Player benötigen (dieser sei unsicher). In letzter Zeit können Hörerinnen und Hörer die Beiträge über den „Hören-Button“ bei Deutschlandfunk nicht abspielen. Bei Deutschlandfunk Kultur funktioniert dieser problemlos. Hörerinnen und Hörer fragen oft nach, wie man Audio-Beiträge nicht nur Nachhören, sondern auch herunterladen kann. Hörerinnen und Hörer wünschen sich die **Mediathek** der Desktopversion auch für die mobile Seite, da diese über das Smartphone nur schwer zu bedienen ist.

**Playlists** werden oft nicht aktualisiert, oder werden erst Wochen nach der Sendung eingepflegt. Oft fehlen Titel oder es ist keine Zeitangabe der gespielten Titel vorhanden.

### **Newsletter**

Es treten manchmal Fälle auf, in denen Hörerinnen und Hörer sich nicht in ihren Newsletter-Account einloggen oder registrieren können.

Keine Hörerrückmeldungen erreichten den Hörserservice bislang zur **ARD-Audiothek** (das Beste aus den Radioprogrammen der ARD und des Deutschlandradios), die offiziell bei den ARD-Hörspieltagen in Karlsruhe an den Start gegangen ist.

### **DAB+/Digitaler Empfang**

Hörerinnen und Hörer informieren sich, ob in ihrer Region Digitalradio empfangen werden kann, insbesondere wenn es keinen störungsfreien UKW-Empfang gibt. Interessant sind dabei für vielen Hörer auch die Kosten für ein neu anzuschaffendes Endgerät.

Viele Hötermeldungen erreichten den Hörserservice zur **Inbetriebnahme des Senders Großer Feldberg** im Januar 2017. Insbesondere in den Städten Wiesbaden, Marburg, Bad Kreuznach war dadurch kein besserer Empfang zu verzeichnen. Im Gegenteil: durch die Abschaltung eines Kleinleistungssenders war der Empfang schließlich schwächer als vorher. Abhilfe: Entweder Hinweis auf eine alternative UKW-Frequenz oder DAB+, zudem ist an allen Orten der Empfang über Internet oder DVB-S (Satellit Astra) möglich ist. Außerdem sind die Programme per UKW in Kabelnetzen eingespeist.

Es gehen vermehrt Hinweise auf reduzierte Sendeleistung ein; auch bedauern unsere Hörerinnen und Hörer, dass geplante Sendeausfälle (beispielsweise durch Wartungsarbeiten) nicht auf den Internetseiten von Deutschlandradio kommuniziert würden.

## **7. Kritik an der neuen Markenarchitektur – Umsetzung zum 1. Mai 2017:**

Schon mit Bekanntwerden der geplanten Umbenennung im Herbst 2016 blieb die Welle an Hörerreaktionen wider Erwarten aus. So war der Hörserservice nicht überrascht, dass ihn zum Monat Mai ebenfalls kaum Hörerrückmeldungen zu den **Umbenennungen der Programme** Deutschlandradio Kultur in Deutschlandfunk Kultur und DRadio Wissen in Deutschlandfunk Nova erreichten. Inhaltlich wurde folgende Kritik an den Änderungen geäußert:

### Deutschlandfunk:

- Dominanz des Namens in allen drei Programmen unnötig.
- Überflüssiges, kostspieliges Redesign.
- Überfällige Vereinheitlichung der Programme werde endlich durchgesetzt.

### Deutschlandfunk Kultur:

- Die Umbenennung sei überflüssig, da der Zusammenhang ohnehin klar sei.
- Hörerinnen und Hörer von Deutschlandfunk Kultur seien nicht dieselben, wie bei Deutschlandfunk.
- Die Aussprache „Deutschlandfunk Kultur“ falle schwer.
- Der alte Name sei viel klangvoller gewesen.
- Das staubtrockene, altbackene Image des Deutschlandfunks werde dem Programm übergestülpt.
- Niemand höre den Sender aufgrund des Brandings. Relevant sei die journalistische Qualität.

### Deutschlandfunk Nova:

- „Wissen“ sei aussagekräftiger gewesen.
- Das Programm wolle so auf „cool und hip machen“.
- Das Programm brauche keinen neuen Namen, sondern mehr Inhalte, um Erfolg zu haben.

Deutschlandradio (Körperschaft):

- Überflüssige Umbenennung
- „Wer kommt für die Kosten auf?“
- Der Trailer zur Umbenennung sei gut gelungen; gute Songauswahl im Hintergrund.
- Abwertung von Deutschlandradio Kultur und DRadio Wissen.
- Warum sei der Dokumentationskanal *Dokumente und Debatten* nicht gleich mit umbenannt worden – z. B. in Deutschlandfunk Extra

### **Rückmeldungen zum Programmheft**

Die Mai-Ausgabe (ein Zwischenschritt bei der Anpassung des optischen Erscheinungsbildes an das neue Corporate Design) wurde als handwerklich unvollständige Arbeit bezeichnet.

Kritik gab es an der flatternden Tabellierung im Programmteil. Es wurde angemerkt, die Gestaltung sei lieblos, es gebe keine Übersichtlichkeit, kaum Farbe, keine Abstufung, viele Grautöne.

### **Internetauftritt**

Hier wurden Schriftart, Headlines, Grafik der Podcasts als nicht gelungen kritisiert. Die Seite sei schlecht lesbar und es gebe weniger Inhalt.

### **Neues Klangdesign**

Die meisten Rückmeldungen erreichten den Hörserservice nach der Einführung des neuen Klangdesigns.

Kritikpunkte:

Von den vormalig herausragenden Kurzmelodien sei nichts übrig geblieben. Das neue Klangdesign klinge nicht frisch, sondern nach Depression. Nun sei es ein mit „Flatulenz“ gespicktes Programm. Das neue Design klinge „wie Automaten-signale einer Spielhalle“, es sei der „Klang der 50er Jahre für die Generation 75 plus“.

Nach nunmehr etwa 6 Monaten scheint die Umbenennung bei der Hörerschaft weitestgehend angekommen und akzeptiert. Das wird bei eingehender Programmkritik oder bei einer Manuskript- oder Mitschnittbestellung dadurch deutlich, dass die Hörerinnen und Hörer das Programm, um das es geht, genau mit neuem Namen benennen. Auch Rückmeldungen zum Klangdesign konnte der Hörserservice schon länger nicht mehr feststellen.